



Bessere Versorgung durch implantologische Innovationen

VERANSTALTUNG Mit den verschraubten Implantataufbauten cara I-Bridge® und cara I-Butment® können Zahn-techniker heute Restaurationen fertigen, die sich harmonisch in den Zahnbestand einfügen. Doch wann sind sie das Mittel der Wahl? Anhand konkreter Patientenfälle stellte ZTM Roland Binder, Dental Team Sulzbach-Rosenberg, deren Einsatz beim cara Round Table in Bissersheim vor.

tet, es verbleiben fast immer Reste im Sulkus“, betont der Zahn-technikermeister aus der Oberpfalz.

Mehr Möglichkeiten bei der Einzelzahnversorgung

Im zweiten Teil seines Vortrags ging Binder auf cara I-Butment® ein, das ähnlich wie bei der Implantatbrücke mit einem um bis zu 25 Grad abwinkelbarem Schraubenkanal zur Verfügung steht. Dem Zahn-techniker eröffnen sich die Vorteile individueller Abutments gegenüber Standardabutments – denn, je nach Indikation und ästhetischer Situation haben sie die Wahl zwischen den zweiteiligen Abutments aus Zirkonoxid auf einem Titaninterface und den einteiligen Abutments aus Titan und CoCr. „So können Zahn-techniker beispielsweise die Zementgrenze an das jeweilige Gingivaniveau anpassen. Das sieht nicht nur natürlich aus, sondern verringert auch das Risiko von Periimplantitis“, fügt er hinzu. „Die naturkonforme Ausformung des Emergenzprofils, der einfache Ausgleich divergierender Implantate und die mögliche Abwinkelung der Abutmentgeometrie sind weitere überzeugende Argumente.“ Anhand von Praxisfällen verriet der erfahrende Anwender Binder noch zahlreiche Tricks und Kniffe – beispielsweise wie Zahn-techniker ohne konventionelle Gingiva-

Abb. 1: Spektakulärer Ausblick: Bei strahlendem Wetter machten die Zahn-techniker beim cara Round Table in Bissersheim eine Ballonfahrt durch die Metropolregion Rhein-Neckar. **Abb. 2:** Expertenaustausch auf hohem Niveau: ZTM Roland Binder diskutierte mit den Zahn-technikern beim cara Round Table in Bissersheim über neue Produkte, Lösungswege und Kniffe für eine bestmögliche Versorgung des Patienten im Bereich der Implantatprothetik.

Die rund 20 anwesenden Zahn-techniker diskutierten dabei offen über die Herausforderungen der aktuellen Versorgungssituation – wie die ausbaufähige Kommunikation zwischen Zahnarzt, Implantologe und Zahn-techniker sowie mögliche Lösungen dafür. Auftakt der Veranstaltung war eine Ballonfahrt: Bei strahlendem Sonnenschein genossen die Zahn-techniker spektakuläre Ausblicke über Ludwigs-hafen, die Skyline von Frankfurt am Main und die Metropolregion Rhein-Neckar.

„Moderne Implantatprothetik ist ein stark wachsender Markt – vor allem durch die steigende Zahl der kaufkräftigen Best Ager, die nach einem qualitativ hochwertigen Zahnersatz mit hohem Tragekomfort fragen“, so Binder. „Aber

auch bei Kieferatrophien, bei All-on-6- und All-on-4-Implantationen sowie ungünstigen Implantatstellungen empfiehlt sich der Einsatz der cara I-Bridge®.“ Über die cara I-Bridge New Connection stehen die Suprastrukturen für alle marktführenden Implantatsysteme zur Verfügung, ergänzt Binder. Durch die CAD/CAM-Herstellung sind die Implantatbrücken mit geraden (regular) und um bis zu 20 Grad abgewinkelte (angled) Schraubenkanäle äußerst präzise und bieten höchste Passform. Ein weiterer großer Vorteil ist die geringere Gefahr von Entzündungen am Implantat durch Verschraubung. Denn häufig sind Klebstoffreste die wesentliche Ursache der zementinduzierten Periimplantitis. „Egal wie präzise der Behandler arbei-